Parameter kosmischer und zentrischer Wirbelarten

G. Sonder

Summary

It will show two groups of vortices in nature and technics: the centric vortices with the vortex-exponent $q < 0$ respectively the cosmic vortices with $0 < q < 1$. The motion of this vortices (primary flow, the azimuthal-velocity, the rotation and the shear of flow) had a relation to any parts of lecturs and nots from Rudolf Steiner over cancer and the preparation of remedy from mistletoe for this illness in a special mixingprocess.

I. Einleitung

Die hier dargestellten Messungen wurden im Rahmen der Entwicklung eines sachgemäßen Wirbelprozesses zur Mischung von Mistelextrakten in wässriger Lösung in der Fa. Helixor durchgeführt. Sie sollen die strömungsphysikalische Grundlage für ein besseres Verständnis der Hinweise R. Steiners zum Herstellungsprozeß von Mistelpräparate abgeben.

Die wichtigsten Angaben von Rudolf Steiner zum Mistelherstellungsprozeß wurden schon in den vorangehenden Beiträgen dieses Bandes, vor allem in denen von A. Heertsch und W. Schwenk genannt. Einige Angaben, die für diesen Maschinenprozeß maßgebend sind, sollen nochmals ausgeführt werden:

(1) »Erst bringen wir die Mistelsäfte in eine vertikale Bewegung und diese lassen wir durchsetzen von einer horizontalen rotierenden Bewegung. Es handelt sich darum, daß man erreicht, daß der Mistelsaft tropft und im Tropfen durchkreist wird, sich verbindet in Horizontalkreisen wieder mit Mistelsaft, so daß bis in die kleinsten Kreise hinein eine besondere Struktur hervorgerufen wird. Das ist eigentlich erst das Heilende des Viscums, was da entsteht. Gewiß es ist schon an sich ein wirksames Heilmittel; aber das unbedingt spezifische Mittel entsteht erst auf diese komplizierte Art.« (Steiner, 22.04.1924).

Hierzu ist auch eine Tafelzeichnung von R. Steiner erhalten. (s. Beitrag von A. Heertsch).

(2) »Wenn wir dasjenige, was nun im Mistelprozeß wirkt, unmittelbar nehmen und dem Menschen einführen, so verändert es sich wiederum, wie ich gestern für die anderen Dinge gesagt habe, zu stark. Und daher wird nun versucht, dasjenige, was im Mistelbildungsprozeß lebt, mit einer sehr

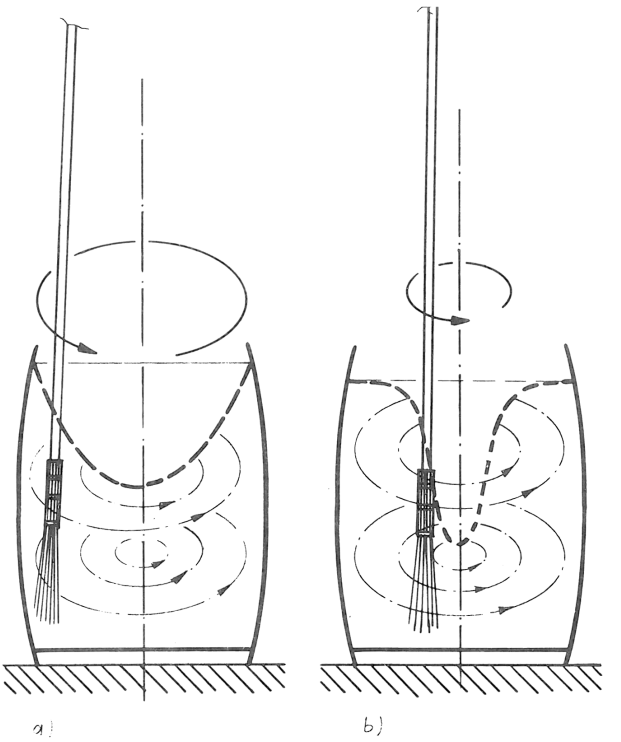

Abb. 1: Wirbel beim Rühren biologisch dynamischer Präparate in einem Faß

komplizierten Maschine zu verarbeiten, die eine zentrifugale und eine radiale Kraft entfaltet, mit einer ungeheuren Geschwindigkeit eine zentrifugale Kraft entfaltet. Die Konstruktion war nicht so leicht, so daß man tatsächlich dasjenige was im Mistelprozeß wirkt, umgestaltet zu einem ganz anderen Aggregatsprozeß und dadurch die Tendenzen in der mistelbildenden Kraft in einer konzentrierteren Weise verwenden kann, als sie heute, wo der Mistelprozeß doch ein dekadenter Prozeß ist, in diesem zutage tritt.« (Steiner, 03.09.1923).

(3) Als weitere wichtige Angabe Rudolf Steiners zum Maschinenprozeß sei noch sein Diktat an Dr. Noll vom Herbst 1920 zitiert:

»Ausziehen im Winter, am besten an Weihnachten, und im Hochsommer. Ende Juni am besten. Aus der Winter- und Sommermistel. Der Sommersaft soll herunterfließen und in den Wintersaft, der in einem rotierenden Gefäß läuft. Die Mischung seitlich abfließen lassen. Am besten in einer tierischen Blase aufbewahren, weil das gewonnene Gebilde sehr zart ist und weil auch die zwei Kräfte nicht verlorengehen sollen, was bei anorganischem der Fall sein würde. Schwache Rotation ergibt schwächer wirkendes Mittel, starke Rotation stärkeres Mittel.« (Unger 1987).